

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

18. Jahrgang

Berlin, den 23. November 1951

Nummer 47

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Herbstaufschwung im Schatten der großen Politik

*Konjunkturdiagnose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
 Mitte November 1951¹⁾*

Die erwartete Herbstbelebung hat sich in der Bundesrepublik in den vergangenen Wochen voll durchgesetzt. Die Belebung war bisher stärker, als sie allein aus Saisonsgründen ohnehin im Herbst zu erwarten war. Es handelte sich also um eine echte konjunkturelle Steigerung der Wirtschaftstätigkeit, deren Antriebskraft allerdings fast nur in dem begrenzten Auftrieb lag, der sich aus dem Umschwung aus einer Periode der allgemeinen Käuferzurückhaltung und des versuchten Lagerabbaus zu einer Periode wieder etwas regerer Kaufstätigkeit und normalerer Bestellungen des Handels bei fester Grundtendenz der Konjunktur notwendig ergibt. Die dadurch ausgelöste konjunkturelle Belebung scheint auch im Oktober und der ersten Novemberhälfte angehalten zu haben.

Die Lage hat sich seit Monatsfrist jedoch insofern geändert, als die Entwicklung der großen Politik die Festigkeit der konjunkturellen Grundtendenz selbst — vor allem weltwirtschaftlich, aber damit schließlich auch innerwirtschaftlich in Westdeutschland — inzwischen etwas in Frage gestellt hat.

Nachdem sich die allgemeine Wirtschaftstätigkeit nach anderthalbjähriger weltwirtschaftlicher Vor-rüstungskonjunktur auf ein gewisses Niveau der Rüstungsausgaben eingestellt hat und nachdem dabei vor allem der Umfang der privaten Wirtschafts-investitionen auf einen in bestimmter Zeit zu erreichenden maximalen Stand der Rüstungsausgaben abgestimmt worden ist, wird die Wirtschaft nunmehr begreiflicher-weise immer empfindlicher gegenüber Tendenzen zu weiterer Verzögerung der Rüstungsaufwendungen oder zur Minderung der Rüstungsbelastungen überhaupt. Dabei kommen die Kräfte, die auf eine Dämpfung der Rüstungspolitik hinwirken, keineswegs allein von der weltpolitischen Entwicklung; wirtschaftlich gesehen, macht sich mit dem in den meisten Ländern zu verzeichnenden Umschwung in der Lagerhaltung vom absteigenden zum aufsteigenden Ast geltend, daß diejenigen Ausgleichskräfte wegfallen, die etwa seit Februar 1951 das allmähliche Anwachsen der Rüstungs-lasten im Wege einer Zurückhaltung der privaten Käufe und der Einkaufspolitik der Unternehmer verdeckt haben. Jetzt wird, wenn man die geplanten Rüstungsprogramme durchhalten will, allenthalben die Entscheidung zwischen einer ausreichend auf Konsum-beschränkung und zugleich auf maximale Produktion gerichteten Wirtschaftspolitik einerseits und der Inflation andererseits wieder brennend; man kann ihr noch entrinnen durch eine Senkung der Rüstungslasten selbst, die deshalb auf der Linie der Wirtschaftspolitik des geringsten Widerstandes nun der großen Politik auch von der Seite der Wirtschaft nahegelegt wird.

Kommt diese Senkung jedoch tatsächlich, so schwächt sich der gegenwärtig stärkste Rückhalt der Konjunktur in der westlichen Weltwirtschaft entsprechend ab. Die Auftriebskräfte aus der jetzt wieder nach oben gerichteten Bewegung des „Lagerzyklus“ wären demgegenüber so schwach, daß sie sich dann wohl kaum mehr durchsetzen würden.

Die gegenwärtige Konjunktur in der westlichen Weltwirtschaft ist also ebenso labil wie die politische Entscheidung über den weiteren Umfang und das Tempo der Rüstung. Die neue Welle der Diskont-erhöhungen in Westeuropa ist für das Erreichen des kritischen Stadiums der Inflationsgefahr bezeichnend: die beschränkte wirtschaftliche Tragkraft Westeuropas in seiner gegenwärtigen Wirtschaftsverfassung für Rüstungsbelastungen ist nach dem Abheben der Korea-Hausse und dem Auslaufen der günstigen Wirkungen dieser Hausse auf die Außenwirtschaft entscheidender Länder Westeuropas gerade in den letzten Monaten besonders deutlich geworden. Der Druck auf Minde-rung der Rüstungslasten geht daher vor allem von diesen Ländern aus, die jetzt vor der gekennzeichneten Entscheidung: ausreichende straffe Rüstungs-wirtschaftspolitik oder Inflation unmittelbar stehen. Die Märkte befinden sich augenblicklich unter dem Einfluß der Ungewißheit, ob die bisher vorgesehenen — oder womöglich sogar erhöhte — Rüstungslasten doch kommen ohne ausreichende wirtschaftspoli-tische Maßnahmen, womit starke, vermutlich inflato-rische Haussemomente gegeben wären, — oder ob aus-reichende wirtschaftspolitische Ausgleichsmaßnahmen getroffen werden, womit eine Rüstungsmengenkon-junktur gesichert, aber Hausse-Erscheinungen wenig wahrscheinlich wären, — oder ob mehr oder weniger starke Minderungen der vorgesehenen Rüstungs-belastungen zugestanden werden können, womit eine gewisse allgemeine Abschwächung um so wahrschein-licher wäre, als konjunkturstützende Maßnahmen auf zivilem Gebiet kaum irgendwo vorbereitet sind.

Belebung in Westdeutschland

In der Bundesrepublik ist die industrielle Produk-tion von dem Tiefpunkt der sommerlichen Flaute im August allein im September um rund 5 vH gewachsen; sie hatte damit nahezu wieder den im Mai erzielten bisherigen Höchststand erreicht. Da die Belebung weiter angehalten hat, ist der Stand vom Mai in-zwischen wohl schon etwas überschritten worden. Die Belebung erreichte im September zwar nicht ganz das Ausmaß der Steigerung im September 1950 oder 1949; doch war vor allem im Vorjahr eine so ungewöhnlich starke konjunkturelle Belebung zu verzeichnen ge-wesen, daß ein gewisses Zurückbleiben in diesem Jahre nicht berechtigt, auf das Ausbleiben einer Konjunktur-

¹⁾ Der Erstabdruck dieses Berichtes erfolgte im „Tagesspiegel“ vom 21. 11. 1951. Erweiterte Fassung.

belebung in diesem Herbst zu schließen. Noch kennzeichnender für den neuen Belebnungsansatz ist die Entwicklung des Auftragseingangs der Industrie; nachdem schon im August der Auftragseingang der Verbrauchsgüterindustrie wieder zu wachsen begonnen hatte, hat sich nicht nur diese Entwicklung im September verstärkt fortgesetzt, sondern auch der Auftragseingang der Investitionsgüterindustrie hat sich wieder erhöht. Einzelsymptome, wie Preistendenz und Entwicklung der Arbeitslosigkeit, unterstützen die Vermutung, daß diese verhältnismäßig günstige Entwicklung bisher weiter angehalten hat. Auch die Ausfuhr ist weiter — im September gegenüber August um weitere 4 vH — gewachsen¹⁾. Trotz der Ansammlung verhältnismäßig reicher liquider Mittel in der Wirtschaft im Sommer hat die neue Belebung der Kaufkraft nirgends beunruhigende Formen angenommen. Dabei spielte eine gewisse Rolle, daß die öffentliche Hand infolge günstiger Steuereingänge neuerdings vorübergehend Überschüsse erzielen konnte, also der Wirtschaft liquide Kaufkraft entzog, und daß durch die Passivierung der Handelsbilanz ab September ebenfalls liquide Mittel der Wirtschaft gebunden wurden. Diese Passivierung der Handelsbilanz infolge starker Steigerung der Einfuhr (im September um 31 vH gegenüber August, z. T. allerdings nur infolge Vorverlagerung von Einfuhren wegen der Einführung des Wertzolltarifs im Oktober²⁾) zeigt jedoch deutlich an, daß im Zusammenhang mit der neuesten nationalen und internationalen Konjunktorentwicklung auch die deutsche Außenwirtschaft nach den Monaten der außenwirtschaftlichen Entschuldung in ein neues Stadium wieder wachsender Anspannung eintritt.

Krisenerscheinungen in Großbritannien und Frankreich

Die Festigung der Preise an den internationalen Warenmärkten ab September hängt eng zusammen mit dem Umschwung des „Lagerzyklus“. Allgemein setzt nun wieder eine etwas regere Kaufkraft zwecks Eindeckung auch von Importrohstoffen und -vorprodukten ein. Durch die saisonbedingte Eindeckung von agrarischen Importprodukten im Herbst wird diese Tendenz noch akzentuiert. Die Außenwirtschaftssituation der größeren westeuropäischen Länder ist grundsätzlich noch immer so prekär, daß sie durch jede derartige Importwelle aus dem Gleichgewicht geworfen zu werden droht. In Westdeutschland war dies im Winter 1950/51 offensichtlich; wenn es damals im übrigen Westeuropa kaum zu Zahlungsbilanzschwierigkeiten kam, so zum großen Teil deshalb, weil wichtige westeuropäische Länder als Kassenhalter der ihnen wirtschaftlich verbundenen überseeischen Rohstoffländer zahlungsbilanzmäßig unmittelbar in den Genuß der damaligen durch den Rohstoffboom erzielten Devisenüberschüsse (vor allem Dollar-Überschüsse) dieser Länder gelangten. Jetzt jedoch führte die geringe Anspannung — auf Grund der Umkehr der Lagerkonjunktur auf dem Hintergrund steigender Rüstungslasten — zwar nicht in Westdeutschland, wo die Import- und Kreditrestriktion des ersten Halbjahres eine Atempause verschaffte, aber in Großbritannien und Frankreich zu krisenhaften Zuspitzungen in der Zahlungsbilanzsituation, die durch Devisen-Baisse-Spekulationen noch verschärft werden.

Dies sind die tieferen wirtschaftlichen Ursachen der gegenwärtigen Pfund- und Franc-Krise. Die Diskonterhöhungen in Großbritannien und Frankreich sind — ebenso wie die Diskonterhöhung in Westdeutschland im Oktober 1950 — neben den erlassenen Importrestriktionen in erster Linie ein Versuch, die Bereitschaft der wirtschaftspolitischen Führung zu eventuell noch schärferen anti-inflatorischen Sanierungsmaßnahmen zu dokumentieren, um damit die Devisen-

Baisse-Spekulation abzufangen, im Innern eine vorsichtige Kreditgewährung durch den Bankenapparat anzuregen und mit alledem zunächst wieder eine gewisse wirtschaftspolitische Bewegungsfreiheit zu erhalten. Die realen Entscheidungen über die kommende Wirtschaftspolitik sind noch offen; sie müssen — wie angedeutet — auf der Ebene der Probleme: ausreichende restriktive Rüstungswirtschaftspolitik und Produktionssteigerung oder Begrenzung der Rüstungen oder „ausreichende“ auswärtige (Dollar-) Hilfe gefällt werden.

Aktienbaisse in den Vereinigten Staaten

Die amerikanische Wirtschaftsentwicklung steht seit Mitte Oktober im Zeichen einer spürbaren Baisse der Aktienkurse. Sie hat ihre Ursachen zum Teil in einer — in jeder Aktienhausse periodisch auftretenden — gelegentlichen Gewinnrealisation, und auch in dem Anlaufen gewisser neuer restriktiver Rüstungswirtschaftlicher Maßnahmen (vor allem auf steuerlichem Gebiet) zusammen mit einer gewissen Senkung der ausgewiesenen Gewinne der Unternehmungen als Folge der Sommer-Flaute der Wirtschaftstätigkeit nach der Korea-Hausse. Entscheidend jedoch war, daß neuerdings den Erwartungen einer Beschränkung der internationalen Rüstungsprogramme oder einer zeitlichen Dehnung ihrer Durchführung erhöhte Wahrscheinlichkeit zugesprochen wird. Die Tatsache, daß die Herbst-Belebung im Lagerzwischenzyklus in den Vereinigten Staaten bisher weniger ausgeprägt war, als etwa in Westdeutschland, ist dabei keineswegs als ungünstiges Symptom anzusehen; es ist dies im Gegenteil zum guten Teil als Erfolg der restriktiven Rüstungswirtschaftspolitik zu bewerten, die durch Zurückdämmung der privaten Nachfrage mehr Spielraum für die anlaufende Rüstungsbelastung und damit gewisse Voraussetzungen einer wirksamen Anti-Inflationspolitik schafft. Ein depressiver Faktor der Konjunktur liegt hier insofern sicher nicht, als die Belebung der Konsumentennachfrage auch in den Vereinigten Staaten sicher kommt; die Ansätze einer solchen u. U. stärkeren Bewegung zeichnen sich in den letzten Wochen immer deutlicher ab. Andererseits ist die Lage trotzdem besonders labil, weil die privaten Investitionen ohne weiter steigende staatliche Rüstungsnachfrage vielleicht schon ihren konjunkturellen Höhepunkt erreicht haben würden, also bei Minderung der Rüstungsbelastung vielleicht schon nicht mehr auf gleichem Niveau zu halten sind. Die amerikanische Konjunktur steht also zur Zeit zwischen den Möglichkeiten einer Beanspruchung der Wirtschaft durch Rüstungen, die bei dem gegenwärtigen Stand der Rüstungswirtschaftspolitik doch nicht ohne inflatorische Erscheinungen geleistet werden kann, und einer Beanspruchung, für die dieser gegenwärtige Stand ausreicht — womit alle Aussichten auf eine Gewinninflation wegfielen —, und schließlich eines Abbröckelns der Grundkraft der gegenwärtigen Konjunktur infolge Minderung des Niveaus der kommenden Rüstungen einschließlich der auswärtigen Rüstungs- und Wirtschaftshilfen. Die Entscheidung fällt auf politischer Ebene.

*

Alles in allem ist somit die gegenwärtige Konjunkturtendenz in Westdeutschland zwar etwas günstiger als etwa in Großbritannien und Frankreich und selbst in den Vereinigten Staaten; aber die deutsche Konjunktur ist doch so fest in den internationalen Konjunkturzusammenhang verwoben, daß sie sich vermutlich nur geringfügig von der internationalen Entwicklung lösen kann. Im ganzen läßt sich trotz des politischen Zwielichtes, das über der weltwirtschaftlichen Konjunktur liegt, kaum verkennen, daß die internationale Grundtendenz der Konjunktur noch immer eher weiter nach oben zeigt. Sie wird sich nach Überwindung der angedeuteten Schwierigkeiten des Übergangs zu einer neuen Phase der Rüstungskonjunktur vermutlich zunächst noch weiter durchsetzen.

¹⁾ Der Ausfuhr-Rückgang im Oktober ist offenbar z. T. wenigstens durch unzureichende Erfassung bedingt, also nicht ohne weiteres symptomatisch.

²⁾ Der Einfuhr-Rückgang im Oktober stellt die Reaktion darauf dar, ist also ebenfalls nicht ohne weiteres symptomatisch.

Zur Wirtschaftslage in der sowjetischen Besatzungszone¹⁾

Planabrechnung über das 3. Vierteljahr 1951

Wenn man von der Sonderentwicklung der relativ unbedeutenden Steinkohlenförderung absieht, so zeigt der Vergleich von Energieerzeugung und industrieller Bruttoproduktion nach wie vor eine auffallende Divergenz. Durch die Drosselung des Energie- und Brennstoffverbrauchs der privaten Haushaltungen lassen sich zwar gewisse Strom- und Kohlenmengen für die Steigerung der industriellen Produktion und den gleichzeitig wachsenden Verkehrsanfall freimachen. Eine Ausdehnung der Industrieproduktion über das von der Energieversorgung desselben Zeitraums gegebene Niveau kann sich jedoch nur in verhältnismäßig engen Grenzen halten, falls nicht stromsparende Rationalisierungen den Spielraum nach oben ausweiten. Im Unterschied zu Westdeutschland dürfte dies in der Sowjetzone nur in geringem Maße der Fall sein.

Bei der Beurteilung der von der Sowjetzonenverwaltung genannten Daten für die jährlichen Zuwachsraten der Industrieproduktion muß man berücksichtigen, daß es sich um eine Bruttorechnung handelt. Wie in dem Wochenbericht 18. Jg. Nr. 33 vom 17. 8. 1951 näher dargelegt worden ist, zeigen die der sowjetzonalen Planabrechnung zugrunde liegenden industriellen Bruttoproduktionswerte rechnerische Überhöhungen, die sich aus der Einbeziehung zusätzlicher Vorleistungen des Auslandes (erhöhte Einfuhr von Rohstoffen und Halbfertigwaren) sowie des Handwerks ergeben. Da diese Bruttowerte nicht preisbereinigt sind, ist ihre Überhöhung außerdem auch durch Preissteigerungen möglich.

Jährliche Zuwachsraten der gesamten Industrieproduktion und der Energieerzeugung in der sowjetischen Besatzungszone¹⁾
in vH

	1950 gegen- über 1949	1. Vj. 1951 gegen- über 1. Vj. 1950	2. Vj. 1951 gegen- über 2. Vj. 1950	3. Vj. 1951 gegen- über 3. Vj. 1950
Bruttoproduktions- wert d. ges. Industr.	26	22	25	21,3
Stromerzeugung ...	·	9	7	8,8
Gasgewinnung	·	21	13	·
Braunkohlen- förderung	8	13	10	9,2
Braunkohlenbrikett- erzeugung	8	11	8	7,4
Steinkohlen- förderung	²⁾ — 7	9	18	15,2

¹⁾ Nach den Angaben der sowjetzonalen Wirtschaftsverwaltung (vgl. Tägliche Rundschau, 16. 2., 29. 4., 27. 7. und 27. 10. 1951).

²⁾ Rückgang.

Fortbestehende Engpässe

Wie der Vergleich der drei Quartalsberichte des laufenden Jahres ferner erkennen läßt, konnten wichtige Engpässe der sowjetzonalen Industriewirtschaft nicht behoben werden. Unter den Waren, deren Erzeugung im dritten Vierteljahr 1951 hinter den Planziellern zurückgeblieben ist, werden die großen Elektromotoren genannt, über deren nicht ausreichende Produktion bereits früher geklagt wurde. Ebenso wurde im Schwermaschinenbau auch im dritten Vierteljahr 1951 das Planziel nicht erreicht, nachdem bereits im ersten und zweiten Vierteljahr 1951 der Plan untererfüllt worden war. Nach wie vor wird als Ursache

dafür die hohe Ausschußquote in der zuliefernden Eisenindustrie²⁾ angegeben.

Bemerkenswert ist auch im 3. Vierteljahr das starke Zurückbleiben der Investitionen. Es wurden vom 1. Januar bis 30. September 1951 erst 58 vH der für das ganze Jahr geplanten Investitionen für Bauarbeiten, Montagen und Ausrüstungen durchgeführt, nachdem bis zur Jahresmitte nur 32,2 vH des Jahresolls erreicht waren. Selbst die Erfüllung der Investitionsauflagen bei den als vordringlich erachteten Bauvorhaben, den sogenannten „Schwerpunkten“, erreichte bis zum Ende des dritten Quartals nur 64 vH des Jahreszieles. Bis zur Jahresmitte war diese Aufgabe zu 37,7 vH erfüllt; während des dritten Vierteljahres konnten also 26 vH des Jahresolls bewältigt werden, der auf das vierte Quartal entfallende Rest beträgt demnach 36 vH der Jahresauflage.

Während die Investitionen in rüstungswichtigen Betrieben wie dem Eisenhüttenkombinat Ost bei Fürstenberg a. d. Oder und der Warnow-Werft in Warnemünde überdurchschnittlich beschleunigt wurden, ist „der Plan für Investitionen in Sozialeinrichtungen nachlässig durchgeführt worden“. Der zentrale Wohnungsbau wurde bisher nur mit 49 vH, der landesverwaltete Wohnungsbau mit 57 vH der Jahresauflage erfüllt. Bereits im Juni d. J. hatte der Vorsitzende der Plankommission die Bauwirtschaft der Sowjetzone lebhaft kritisiert. Ihre unbefriedigenden Ergebnisse werden in dem neuen Quartalsbericht auf eine ungenügende Organisation des Arbeitsablaufs, unzureichende Ausnutzung des Maschinenparks und Materialverschwendung zurückgeführt, und es wird die sich hieraus ergebende Überhöhung der Baukosten betont.

Revision des Fünfjahrplanes

Eine starke symptomatische Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Sowjetzone kommt der Anfang November 1951 publizierten Revision des Fünfjahrplanes zu. Sie wurde formal in der Weise vollzogen, daß an die Stelle des als Richtlinie für das gesamte Wirtschaftsleben dienenden Planes der Regierungspartei, der Ende Juli 1950 auf dem Parteitag der SED unter der Bezeichnung „Fünfjahrplan 1951 bis 1955“ verkündet worden war, eine im Gesetzblatt der DDR vom 8. November 1951 publizierte Neufassung gesetzt wurde. Bei völlig gleichartiger planungstechnischer Konstruktion weichen die ursprünglichen und die revidierten Planzahlen für 1955 erheblich voneinander ab. Die Planheraufsetzungen überwiegen und gehen bis zur Verdoppelung (Eisen-erz).

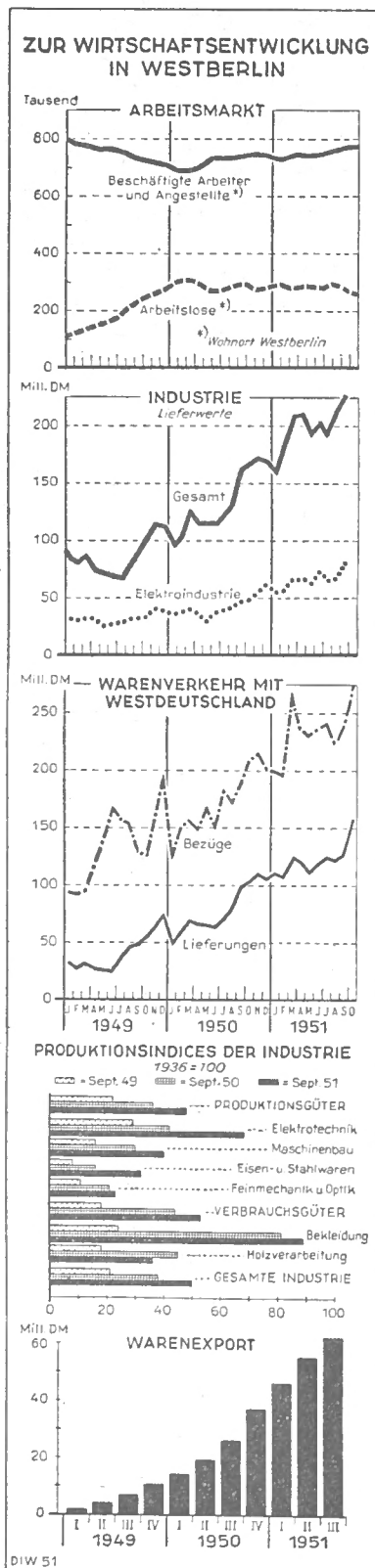
Die Herabsetzungen der Endplanungen für 1955 bei der Steinkohle von 4,0 auf 3,5 Mill. t (zum Vergleich: 1936 = 3,6 Mill. t), bei Kalisalzen von 2,0 auf 1,5 Mill. t K₂O (zum Vergleich: 1938 = 1,27 Mill. t) und bei landwirtschaftlichen Maschinen von 162 auf 102 Mill. DM betreffen keineswegs unwichtige Positionen. Bei der Steinkohle entspricht die Reduzierung des Endziels um 0,5 Mill. t genau der Untererfüllung des Jahres 1950 (Ist: 2,8 Mill. t, Soll: 3,3 Mill. t). Die Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen hatte 1950 mit 66 Mill. DM um 14 Mill. DM unter den geplanten 80 Mill. DM gelegen und war auch im ersten und dritten Vierteljahr 1951 hinter dem Plansoll zurückgeblieben.

Die Heraufsetzungen, die namentlich im schwerindustriellen Bereich vorgenommen wurden, zeigen die verstärkten Ansprüche der Investitionsplanungen, gerade auch in rüstungswirtschaftlicher Hinsicht.

²⁾ Im Bericht über das 3. Vierteljahr 1951 heißt es: „Im Maschinenbau, insbesondere im Schwermaschinenbau, wurden die vom Ministerrat gestellten Ziele nicht voll erreicht. Hohe Ausschußquoten der Guß- und Schmiedeteile beeinträchtigten stark die Produktion. Das Ministerium für Maschinenbau muß der Beseitigung dieser Mängel besondere Aufmerksamkeit widmen“. (Tägliche Rundschau, 27. 10. 1951.)

¹⁾ Vgl. hierzu Wochenberichte des DIW, 18. Jg., Nr. 28, 33 u. 42.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte November 1951



Eine wesentliche Änderung der wirtschaftlichen Lage Westberlins ist im Oktober nicht eingetreten, doch waren leichte Auftriebssendenzen feststellbar, die sich in der ersten Novemberhälfte abschwächten.

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist im Oktober etwas gestiegen und verharrte Mitte November bei 770 700 Personen. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im Oktober weiterhin verringert. Sie nahm bis Mitte November um rd. 800 auf 263 600 Personen zu.

Die starke Zunahme der Industrie-Lieferungen im September 1951 hat sich — nach den Ergebnissen des Tests des DIW zumindest für die Elektroindustrie — im Oktober nicht durchweg fortgesetzt. Die Bekleidungsindustrie, die wegen ihrer Produktion für die Wintersaison eine Sonderstellung einnimmt, konnte ihre vorwiegend nach Westdeutschland gehenden Lieferungen, im Oktober nochmals erhöhen.

Das Baugewerbe wurde Anfang Oktober durch das Anlaufen mehrerer Wohnungsbauprogramme verschiedenen Umfangs belebt. Das größte sieht den Bau von 3500 Wohnungen vor. Die Finanzierung erfolgt in erster Linie aus Haushalts- und GARIOA-Mitteln und ist bereits sichergestellt. Daneben ist die Beschäftigung der Tiefbauunternehmen durch mehrere größere öffentliche Bauvorhaben gewährleistet.

Trotz gewisser politisch bedingter Schwierigkeiten beim Versand von Westberliner Erzeugnissen waren die Lieferungen Westberlins — sowohl nach Westdeutschland wie ins Ausland — im 3. Vierteljahr 1951 wiederum höher als im vorhergehenden Quartal. Die Steigerung hat — nach der Statistik der Umsatzsteuerrückvergütung — im Oktober angehalten.

Die Ende Juli 1951 eingerichtete „kleine Luftbrücke“ hat bisher mehr als 10 000 t Luftfracht im Wert von rd. 100 Mill. DM befördert. Davon bestand über die Hälfte aus Erzeugnissen der Westberliner Elektroindustrie. Eine Verdreifung der Kapazität ist geplant.

Auf dem Gebiet der öffentlichen Finanzen ist die feste Zusage des Bundesfinanzministers, Berlin mit ausreichenden Mitteln zur Deckung des Haushaltsfehlbetrages zu versehen, von Bedeutung. Die bisher laufende Verwaltungsvereinbarung soll dabei durch eine gesetzliche Regelung abgelöst werden.

Die vor kurzem veröffentlichten Angaben¹⁾ über das Sozialprodukt der Bundesrepublik im Marshallplanjahr 1950/51 sind für Westberlin als Vergleichsbasis von Interesse. Während das Volumen der je Einwohner zur Verfügung stehenden Güter und Dienste in der Bundesrepublik 1950/51 den Stand von 1936 leicht überschritt, lag die Vergleichszahl für Westberlin trotz der umfangreichen auswärtigen Hilfen und Kredite erst bei 86 vH. Dabei erreichte 1950/51 der reale private Verbrauch je Einwohner in der Bundesrepublik 97,8 vH von 1936, während er sich für Westberlin in der gleichen Zeit auf nur 78,5 vH der Vorkriegszeit stellte. Allerdings lag das durchschnittliche Verbrauchsniveau Berlins in der Vorkriegszeit um etwa die Hälfte über dem des Bundesgebiets.

¹⁾ Wirtschaft und Statistik, Heft 10/1951, S. 386 ff.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1950							1951						
			Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jul.
Anzahl der Werktage:			26	27	26	26	25	24		26	24	25	25	23,5	26	26
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit																
Beschäftigte 1)	DBR	1000	E		14296			14163				14246			14721	
"	W-B	"	"	730	734	740	746	745	738	733	740	745	743	747	750	756
"	O-B	"	"	531	526	525	529	532	534	534	536					765
darunter weibliche	DBR	vH	"		30,1			30,8				30,8			30,6	
"	W-B	"	"	40,7	40,8	40,9	41,0	41,2	41,4	41,7	41,7	41,8	41,9	41,9	41,7	41,9
"	O-B	"	"	43,2	43,7	43,7	43,9	43,9	44,1	44,1	44,2				41,8	
Arbeitslose bei den Arbeitsämtern	DBR	1000	"	1452	1341	1272	1230	1316	1690	1821	1662	1567	1446	1387	1326	1292
"	W-B	"	"	288	294	295	278	279	286	292	286	284	290	287	286	292
"	O-B	"	"	33	32	31	29	29	28	29	28					285
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern 2)	DBR	vH	"		8,2			10,7				9,9			8,3	
"	W-B	"	"	28,3	28,7	28,5	27,2	27,3	28,0	28,5	27,9	27,6	28,1	27,7	27,6	27,9
"	O-B	"	"	5,8	5,7	5,6	5,3	5,1	4,9	5,1	4,9					27,1
Unterstützte Arbeitslose 3)	DBR	1000	"	1177	1102	1030	984	1034	1295	1542	1449	1346	1213	1166	1110	1070
"	W-B	"	"	175		167	166	170	180	185	183	180	185	185	184	185
"	O-B	"	"	447	463	457	466	454	512	584	573	472	448	443	459	467
Arbeitsunfähige Kranke 4)	DBR	"	"	128	134	142	130	100	72	104	132	145	135	127	126	125
"	W-B	"	"	2,6		3,8	3,2	2,6	1,7	2,5	3,0	2,1	2,2	2,2	1,8	1,9
"	O-B	"	"													
Beschäftigung d. Industrie 5)	DBR	1000	E	4802,9	4915,9	5004,5	5074,6	5098,6	5058,0	5151,9	5199,3	5242,0	5317,5	5344,8	5353,3	5367,0
dar.: Bergbau	"	"	"	604,8	605,1	603,4	601,9	602,9	603,7	607,2	609,7	614,0	625,0	628,1	629,9	630,3
Steine und Erden	"	"	"	208,0	212,8	211,9	207,5	201,2	187,2	184,8	194,1	204,1	220,3	228,6	230,8	231,4
Eisen und Stahl	"	"	"	217,4	221,5	226,7	228,3	229,2	229,9	175,4	176,2	176,7	179,9	181,6	182,4	183,9
NE-Metalle	"	"	"	54,0	55,6	56,6	57,9	58,7	58,5	60,5	61,5	62,2	63,2	63,7	64,0	64,8
Stahlbau	"	"	"	119,1	121,7	123,0	124,6	124,3	122,4	118,4	117,6	118,1	120,1	120,8	121,1	122,8
Maschinenbau	"	"	"	449,5	457,9	465,5	471,3	476,6	479,2	487,1	493,5	500,1	513,1	518,4	523,9	528,9
Fahrzeugbau	"	"	"	191,7	196,3	199,7	202,6	204,8	206,1	204,0	206,6	211,0	212,9	215,4	213,6	211,6
Schiffbau	"	"	"	46,9	46,4	46,6	46,8	46,3	46,7	47,6	47,9	48,3	50,7	51,8	52,4	52,9
Elektrotechnik	"	"	"	249,8	258,2	265,2	272,5	277,3	277,7	290,8	293,5	296,2	300,3	302,1	305,4	309,6
Feinmechanik und Optik	"	"	"	77,1	79,1	80,8	82,9	84,2	84,6	87,7	89,3	90,2	92,2	93,0	93,6	94,3
Eisen-, Blech- u. Metall- waren	"	"	"							258,2	261,5	260,0	263,3	264,2	262,8	265,2
Chemie	"	"	"	282,0	287,4	291,3	293,7	294,0	292,4	294,4	298,0	301,8	304,3	305,7	307,0	308,8
Holzverarbeitung	"	"	"	165,1	171,4	175,9	179,8	182,4	180,4	180,9	182,5	183,8	185,5	185,5	184,9	184,4
Textil	"	"	"	517,4	530,6	542,8	555,3	561,8	560,7	581,7	585,8	588,9	592,3	591,1	587,3	584,3
Bekleidung	"	"	"	199,4	207,0	213,6	220,7	223,6	221,2	232,3	236,5	238,9	240,6	234,7	230,4	227,0
Nahrungsmittel	"	"	"	221,8	229,9	240,0	244,7	216,6	219,3	219,6	217,4	210,8	209,6	215,9	219,6	225,4
Genußmittel	"	"	"	125,2	128,4	129,8	130,3	130,3	129,0	130,9	130,3	129,4	128,3	128,2	127,4	128,2
Beschäftigte, gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	108,8	111,4	113,4	115,0	115,5	114,6	114,7	115,8	116,8	118,5	119,1	119,3	119,6
Produktionsgüterind.	"	"	"	107,5	109,5	111,0	112,1	112,7	112,2	112,5	113,8	119,2	121,6	122,7	123,3	123,8
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	111,3	114,8	117,8	120,3	120,8	119,0	118,7	119,3	112,1	112,4	112,1	111,6	111,5
Darunter Arbeiter 6)	DBR	1000	E	4061,7	4164,9	4246,4	4310,3	4328,6	4285,4	4359,7	4402,5	4437,8	4501,2	4524,0	4529,3	4539,8
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	108,8	111,6	113,8	115,5	116,0	114,8	114,8	115,9	116,8	118,5	119,1	119,2	119,5
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	107,3	109,6	111,2	112,4	112,8	112,2	112,3	113,6	119,2	121,7	122,9	123,5	123,9
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	111,7	115,4	118,7	121,4	121,9	119,8	119,5	120,2	112,6	112,8	112,3	111,6	111,5
Geleistete Arbeiterstunden	DBR	Mill.	S	755,6	806,1	822,4	853,4	864,5	816,7	843,7	797,8	844,9	855,6	840,4	859,2	842,0
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	110,5	117,9	120,3	124,8	126,4	119,4	121,3	114,7	121,5	123,0	120,8	123,5	121,0
Produktionsgüterindustrien	"	"	"	110,6	116,4	117,5	121,0	122,4	116,9	119,5	112,7	124,7	126,3	126,3	130,5	129,0
Verbrauchsgüterindustrien	"	"	"	110,3	120,7	125,5	131,9	133,9	124,2	124,6	118,4	115,7	115,1	110,8	110,8	106,4
Tägliche Arbeitszeit 7)	DBR	Std.	TD	7,15	7,17	7,45	7,61	7,99	7,94	7,44	7,55	7,62	7,60	7,91	7,30	7,13
Gesamte Industrie	"	1949 = 100	"	99,6	99,9	103,8	106,0	111,3	110,6	103,8	105,3	106,2	105,9	110,2	101,7	99,3
Produktionsgüterindustrien	"	Std.	"	7,27	7,22	7,45	7,60	7,96	7,96	7,51	7,79	7,67	7,68	8,02	7,45	7,34
Verbrauchsgüterindustrien	"	1949 = 100	"	101,1	100,4	103,6	105,7	110,7	110,7	104,5	108,4	106,7	106,8	111,5	103,6	102,1
"	"	Std.	"	6,95	7,09	7,44	7,64	8,04	7,91	7,33	7,51	7,52	7,46	7,68	6,98	6,71
"	"	1949 = 100	"	96,8	98,7	103,6	106,4	112,0	110,2	102,2	104,7	104,8	104,0	107,1	97,3	93,5
Industr.Arbeitsproduktivität 8)	DBR	1949 = 100	D	113,2	118,4	126,1	127,9	131,4	126,1	123,4	129,1	130,7	132,5	133,1	131,0	125,9
je Beschäftigten	"	"	"	116,8	122,5	130,6	132,7	136,9	130,9	128,0	134,1	131,1	132,8	133,0	131,9	126,9
Gesamte Industrie	"	"	"	104,3	109,1	115,9	117,4	120,0	115,5	113,8	118,3	128,1	130,1	131,1	125,7	120,6
Produktionsgüterindustrie	"	"	"													
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"													
je Arbeiterstunde	DBR	1949 = 100	D	113,4	118,3	120,9	120,0	118,1	113,8	118,8	122,3	122,6	124,5	120,4	128,4	126,5
Gesamte Industrie	"	"	"	115,8	122,0	125,9	125,4	123,6	118,3	122,9	127,5	122,9	124,3	119,1	127,0	124,1
Produktionsgüterindustrie	"	"	"	107,1	109,6	110,0	108,7	106,9	104,2	110,0	111,3	120,8	123,5	121,6	129,0	129,4
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"													
Stundenverdienste d. Arbeiter	VWG	Pf	D			127,7		133,9				138,3			149,4	
Lohnempfänger insgesamt	"	1949 = 100	"	105,6	106,6	107,5	109,2	111,0	112,7	114,0	115,2	116,4	119,5	122,7	125,8	
männliche Arbeiter	"	Pf	"	106,0	107,1	108,2	110,0	111,9	113,7	115,1	116,4	117,7	120,5	123,2	126,2	
weibliche Arbeiter	"	Pf	"	106,7	107,7	108,7	110,8	112,9	115,0	116,1	117,1	118,2	120,8	123,5	126,1	
Lebenshaltungskosten-Index	VWG	1938 = 100	D	149	148	148	149	150	151	154	156	161	163	165	167	166
Gesamtlebenshaltung	"	1949 = 100	"	93	93	93	93	94	94	96	98	101	102	103	104	104
Ernährung	"	"	"	93	91	90	91	92	94	95	96	102	103	106	109	107
Genußmittel	"	"	"	99	99	96	96	96	96	96	96	96	96	97	97	97
Wohnung	"	"	"	102	102	102	102	102	102	102	102	102	102	102	102	102
Heizung und Beleuchtung	"	"	"	98	98	98	98	99	99	101	102	103	103	104	105	106
Bekleidung	"	"	"	84	83	84	85	86	88	90	93	95	96	97	96	95
Reinigung und Körperpflege	"	"	"	94	94	94	95	95	96	97	99	101	102	103	103	103
Bildung und Unterhaltung	"	"	"	99	99	99	99	100	100	101	102	104	106	106	106	107
Hausrat	"	"	"	88	86	87	88	89	90	93	96	100	101	102	103	103
Verkehr	"	"	"	99	99	99	99	99	99	110	113	113	114	115	116	116

*) DBR = Bundesrepublik Deutschland, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (DBR ohne französische Besatzungszone), W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin.
†) E = Monatsende, S = Monatssumme, TD = Tagesdurchschnitt, D = Monatsdurchschnitt. — Kursive Zahlen: Vorläufig oder geschätzt. — o) Berichtete Zahl.
1) Arbeiter, Angestellte und Beamte. — 2) Arbeitnehmer: Beschäftigte und Arbeitslose. — 3) Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung und -fürsorge. — 4) Versicherungspflichtige Mitglieder der sozialen Krankenversicherung. — 5) Nach der Industrieberichterstattung. Ohne Gas-, Wasser-, Elektrizitäts-
werke und Bauindustrie. Ab Januar 1951 neuer Firmenkreis, daher nicht ohne weiteres mit den Vormonaten vergleichbar. — 6) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. —
7) Tatsächlich geleistete Arbeiterstunden je Arbeiter. — 8) Ohne Energie, Bau und Nahrungsmittel; einschl. Genußmittel.
Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches
Bundesamt, Wiesbaden. — Statistisches Landesamt Berlin. — Hauptamt für Statistik von Groß-Berlin (Ost).

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1950					1951									
			Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Anzahl der Werktage:			27	26	26	25	24	26	24	25	25	24	26	26	27	25	27
Zentralbank																	
Überweisungen ¹⁾																	
nach Westdeutschland . . .	W-B	Mill. DM	S	223,7	226,4	242,9	251,9	263,8	267,6	254,2	254,4	285,0	276,1	283,5	278,8	290,9	291,4
von	"	"	E	132,9	142,0	151,4	162,1	185,5	176,2	184,4	174,2	212,9	191,4	201,7	204,6	215,7	225,9
Guthaben bei BDL . . .	"	"	"	17,5	44,6	85,1	21,8	44,3	29,5	65,4	49,1	39,0	113,8	76,8	72,3	92,4	72,5
Notenumlauf an B-gest. Noten²⁾	W-B	Mill. DM	E	420	427	419	425	431	435	443	459	478	456	465	464	475	488
Wechselkurs²⁾	W-B	DM - Ost	D	5,75	4,95	5,00	5,35	5,60	5,65	5,70	5,20	4,75	4,65	4,55	4,55	4,50	4,40
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern . . .	W-B	Mill. DM	S	66,5	58,4	56,7	72,4	64,7	61,7	72,7	64,4	57,6	77,2	71,1	66,4	87,0	78,6
davon Umsatzsteuer . . .	"	"	"	12,4	12,8	16,5	14,3	14,0	19,4	14,3	14,4	17,8	16,0	16,1	18,7	18,9	19,6
GARIOA-Kredite . . .	"	"	"	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	—	40,0	18,5	116,5	15,0	15,0	15,0	15,0
ERP-Kredite . . .	"	"	"	—	35,0	—	—	21,7	—	—	35,0	—	15,0	—	—	30,0	—
Bundeshilfe . . .	"	"	"	30,0	54,0	64,5	41,5	41,5	42,4	61,4	45,7	57,0	45,1	51,9	57,4	90,0	59,4
Sparkasse, Spareinlagen . . .	W-B	Mill. DM	E	21,3	21,6	22,2	22,9	23,5	24,2	25,8	27,0	28,7	30,3	31,8	33,3	34,6	35,7
Kreditsicherheit																	
Konkursanträge . . .	W-B	Anzahl	S	50	36	58	42	46	58	51	63	38	59	51	76	61	42
Eröffnete Konkurse . . .	"	"	"	9	8	6	10	7	10	9	14	8	12	12	7	13	9
Lebenshaltungskosten-Index																	
Gesamtlebenshaltung . . .	W-B	1938=100 ⁴⁾	"	•	•	•	•	•	151,3	154,1	158,1	157,4	162,0	163,1	164,1	161,4	163,7
davon Ernährung . . .	"	"	"	146,7	146,0	145,5	146,3	149,7	153,8	154,8	158,2	157,3	169,7	172,2	178,5	168,2	168,1
Hausrat . . .	"	"	"	•	•	•	•	•	189,5	200,0	206,5	211,3	211,6	212,7	212,4	215,2	218,6
Bekleidung . . .	"	"	"	•	•	•	•	•	195,7	205,1	216,4	211,7	211,0	210,9	206,9	206,6	207,4
Verkehr																	
Gütereingang, insgesamt . .	W-B	1000 t	S	325,3	471,6	535,3	521,5	478,1	408,1	425,8	523,6	550,6	522,2	522,0	495,5	449,0	379,4
Eisenbahn . . .	"	"	"	127,6	296,3	304,5	307,2	284,9	340,5	308,2	363,4	373,1	370,9	353,3	307,3	278,4	233,7
Straße . . .	"	"	"	116,4	117,2	124,2	108,5	102,8	92,6	96,5	108,5	109,4	103,7	107,4	108,1	107,0	99,5
Binnenschifffahrt . . .	"	"	"	81,3	58,1	106,6	105,8	90,4	7,7	21,1	51,7	68,1	47,6	61,3	80,1	63,6	46,2
Güterausgang, insgesamt . .	"	"	"	117,6	119,7	101,4	90,6	83,8	68,1	62,0	73,6	78,7	77,4	82,2	83,8	81,0	78,7
Eisenbahn . . .	"	"	"	42,3	48,5	35,3	30,6	28,9	21,0	21,3	21,3	23,6	23,1	24,0	27,2	27,0	28,3
Straße . . .	"	"	"	22,3	25,1	25,6	25,6	23,3	24,1	22,8	23,4	28,3	29,5	29,1	30,8	27,9	25,0
Binnenschifffahrt . . .	"	"	"	53,0	46,1	40,5	34,4	31,6	23,0	17,9	28,9	26,8	24,8	29,1	25,8	23,0	22,3
Luftfracht . . .	"	"	"	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	3,1	3,1
Post																	
Aufgegebene Telegramme . .	"	1000	"	100	97	97	87	99	81	75	90	82	91	87	96	100	93
Aufgegebene Pakete . . .	"	"	"	425	509	487	502	537	397	446	482	481	443	485	482	524	507
Fernsprech-Nahverkehr . . .	"	"	"	15234	16052	16576	16526	16558	16911	15565	16731	16791	16084	16606	16416	16525	16404
Einzahlungen (DM-West) . .	"	1000 DM	"	91285	95940	92665	92440	101479	92302	93233	102527	101751	109184	110442	105491	109389	110681
West-Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland .	W-B	Mill. DM	S	171,4	187,7	209,7	215,9	200,6	198,5	194,5	268,1	237,2	229,6	236,7	241,9	223,4	239,7
Lieferungen nach West-Dtschld.	"	"	"	94,7	123,5	107,1	139,4	115,6	121,5	148,6	139,4	153,1	88,0	153,7	143,2	139,5	134,5
genehmigt	"	"	"	61,6	78,4	81,6	87,8	85,7	85,9	89,8	99,2	97,5	86,8	88,7	89,1	91,1	92,1
ausgeführt	"	"	"	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Außenhandel																	
Tatsächliche Ausfuhr . . .	W-B	1000 \$	S	1972	2129	2201	3644	3001	2869	4021	4139	4207	4376	4531	4748	4371	5538
"	"	1000 DM	"	8607	9073	9440	15270	12739	12033	17014	17480	17762	18612	19138	20235	18667	23523
Industrieproduktion																	
Gesamtindex ⁵⁾ , arb.-ttl . . .	W-B	1936 = 100	"	33	41	56	43	•	38	43	46	46	43	44	41	42	50
dar. Elektrotechnik . . .	"	"	"	23	23	31	28	•	52	55	61	61	57	62	56	54	68
Maschinenbau . . .	"	"	"	22	22	28	21	•	29	32	38	38	40	38	38	38	40
Eisen- u. Metallwaren . . .	"	"	"	16	16	20	20	•	27	30	28	28	29	30	30	30	32
Feinmechanik u. Optik . . .	"	"	"	26	26	31	22	•	17	21	21	24	22	22	22	22	23
Stahlbau . . .	"	"	"	62	62	75	50	•	22	24	25	28	27	34	37	25	29
Bekleidung . . .	"	"	"	17	17	22	17	•	50	81	92	89	59	41	35	78	89
Druck . . .	"	"	"	38	38	52	41	•	17	19	18	18	17	16	16	17	•
Papierverarbeitung . . .	"	"	"	61	61	68	65	•	41	45	44	43	45	40	37	37	42
Chemie (o. Kunstfaser) . . .	"	"	"	40	40	51	35	•	65	78	68	72	72	69	69	65	71
Holzverarbeitung . . .	"	"	"	41,8	53,0	81,3	82,2	89,6	35	42	37	30	31	35	31	30	36
Stromerzeugung (Städt. Werke)	W-B	Mill. kWh	S	95,8	97,1	101,6	106,8	111,5	86,2	69,1	67,8	58,1	61,2	55,9	56,8	61,0	64,8
Gaserzeugung . . .	O-B	"	"	21,3	22,4	23,9	24,3	27,8	110,3	96,0	99,2	•	•	•	•	•	•
"	W-B	Mill. cbm	"	16,3	16,8	17,9	17,6	20,0	26,4	23,4	26,3	24,5	24,4	22,6	23,5	22,7	23,5
"	O-B	"	"	•	•	•	•	•	20,3	19,8	21,6	•	•	•	•	•	•
Baugewerbe⁶⁾																	
Erwerbstätige . . .	W-B	Anzahl	E	66555	67036	66275	63838	60490	57350	59905	58824	53576	53340	51685	52000	53122	52365
dar. Arbeiter . . .	W-B	"	"	60073	60503	59817	57538	54080	51190	53687	52590	47399	47258	45656	45893	47071	46333
Tagewerke, insgesamt . . .	W-B	1000	S	1343	1368	1350	1285	1215	1024	1010	1175	1066	1028	1062	1019	1072	1020
Entrümmung und Abbruch .	"	"	"	355	348	350	318	330	309	309	350	256	232	241	216	217	210
Sonstige . . .	"	"	"	988	1020	1000	967	885	715	701	825	810	796	821	803	855	810
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt . .	W-B	1000	E	7) 875	880	887	886	878	873	881	885	884	888	890	896	905	907
O-B	"	"	"	599	598	601	604	606	605	606	•	•	•	•	•	•	•
Selbst- u. mithelf. Fam. Angeh.	W-B	"	"	7) 141	141	141	141	141	140	140	141	141	141	140	140	140	140
O-B	"	"	"	73	73	72	72	71	71	70	•	•	•	•	•	•	•
Arbeiter und Angestellte . .	W-B	"	"	7) 734	740	746	745	738	733	740	745	743	747	750	756	765	767
O-B	"	"	"	526	525	529	532	534	534	536	•	•	•	•	•	•	•
Arbeitslose, insgesamt . . .	W-B	"	"	294	295	278	279	286	292	286	284	290	287	286	292	285	268
O-B	"	"	"	32	31	29	29	28	29	28	•	•	•	•	•	•	•
" in vH der Arbeitnehmer . .	W-B	vH	"	28,7	28,5	27,2	27,3	28,0	28,5	27,9	27,6	28,1	27,7	27,6	27,9	27,1	25,9
O-B	"	"	"	5,7	5,6	5,3	5,1	4,9	5,1	5,0	•	•	•	•	•	•	•
Sozialversicherung																	
Rentenempfänger . . .	W-B	1000	"	307	311	313	315	317	317	316	317	321	321	326	327	329	330
Ausgezahlte Renten . . .	"	Mill. DM	"	18,5	18,8	18,8	18,5	18,8	19,6	19,4	20,4	20,9	21,3	21,7	22,0	22,0	30,7

* W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — Kursive Zahlen: vorläufig oder geschätzt. —
o) Berichtigte Zahl.
1) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 2) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 3) Vom Landesfinanzamt festgesetzter Durchschnittskurs für 1 DM-West. — 4) Berechnet für eine vierköpfige Arbeitnehmerfamilie nach dem Verbrauchsschema des Statistischen Bundesamtes. — 5) Neuberechnung des DIW; Gesamtindex ohne Gas- u. Stromerzeugung, Nahrungs- u. Genussmittel u. Bauwirtschaft. Vierteljährlich; monatliche Fortschreibung nach den Lieferwerten. — 6) Ohne Baubewerke. — 7) Wegen Neugliederung der Arbeitsämter keine genauen Zahlenangaben für August erhältlich. —
Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Landesamt Berlin. — Senat der Stadt Berlin, Abteilung Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Berliner Zentralbank. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Hauptamt für Statistik von Groß-Berlin (Ost).